

Peter Hanke
 Bundesminister

An den
 Präsidenten des Nationalrates
 Dr. Walter Rosenkranz
 Parlament
 1017 Wien

ministerbuero@bmimi.gv.at
 +43 1 711 62-658000
 Radetzkystraße 2, 1030 Wien
 Österreich

Geschäftszahl: 2026-0.458.530

28. Juli 2026

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten Hafenecker, MA und weitere Abgeordnete haben am 28. Mai 2026 unter der **Nr. 6186/J** eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Brennpunkt Zug: Sicherheitsmitarbeiter im Visier der Gewalt – wo bleibt der Schutz?“ an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 4 sowie 11 und 16:

- *Wie viele Übergriffe auf Mitarbeiter der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), insbesondere auf Zugbegleiter sowie Sicherheitskräfte, wurden in den Jahren 2020 bis 2025 registriert?*
 - a. *In wie vielen Fällen wurde Anzeige erstattet?*
 - b. *In wie vielen Fällen mussten die Mitarbeiter medizinisch betreut werden?*
- *Welche Erkenntnisse liegen dem Ressort über die Entwicklung der Anzahl und der Schwere dieser Übergriffe vor?*
- *Welche typischen Einsatzsituationen gelten nach Kenntnis des Ressorts als besonders konflikt- oder risikobehaftet (z.B. Ticketkontrollen, Einschreiten bei Störungen, Durchsetzung der Beförderungsbedingungen)?*
- *Wie bewertet das Ressort die gegenwärtige Gefährdungslage für ÖBB-Sicherheitskräfte im täglichen Einsatzdienst?*
- *Welche Maßnahmen wurden gesetzt oder sind geplant, um die persönliche Sicherheit von Zugbegleitern und Sicherheitskräften wirksam zu erhöhen?*
- *Wie steht Ihr Ressort zu dem medial kommunizierten Vorschlag der Einführung einer eigenen Eisenbahnpolizei?*
 - a. *Wird eine solche Maßnahme durch Ihr Ressort in Kooperation mit der ÖBB bereits geprüft?*
 - b. *Wenn nein, warum nicht?*

Bereits in der Vergangenheit wurden vielfältige Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit im öffentlichen Verkehr gesetzt. Im Februar 2026 wurde seitens ÖBB mit Stakeholdern ein 10-Punkte-Plan zur Reduktion der Übergriffe auf Mitarbeiter:innen erarbeitet. Dieser wird nun seitens der ÖBB mit dem Ziel verfolgt, eine nachhaltige Erhöhung der Sicherheit für alle eingesetzten Mitarbeiter:innen zu gewährleisten. Der Plan umfasst insbesondere Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Polizeikooperation, im Bereich des Eigenschutzes, des Notfallmanagements, der Aus- und Weiterbildungen, der technischen Unterstützung und der strukturellen bzw. rechtlichen Weiterentwicklung.

Laut Auskunft der ÖBB gab es im abgefragten Zeitraum 1.221 Übergriffe auf Zugbegleiter:innen und Service- bzw. Kontrollteammitarbeiter:innen ohne Verletzungen und 328 Übergriffe mit Verletzungen. Auf Sicherheitsmitarbeiter:innen gab es 154 Übergriffe ohne Verletzungen und 131 Übergriffe mit Verletzungen, wobei sich im Jahresvergleich hinsichtlich Anzahl und Schwere keine eindeutige Entwicklung ableiten lässt. Die Mehrheit aller Übergriffe entsteht bei der Fahrkartenkontrolle. Der restliche Anteil entsteht bei der Durchsetzung der Hausordnung auf den Bahnhöfen sowie bei der Durchsetzung der Beförderungsbedingungen. Konkrete Zahlen zu strafrechtlich relevanten Vorfällen sind aufgrund des allgemeinen Anzeigenrechts und der Anzeigenpflicht für bestimmte Personengruppen nicht verfügbar.

Die Lage wird laufend überwacht und bildet die Grundlage für gezielte präventive und operative Maßnahmen basierend auf dem in Umsetzung befindlichen 10-Punkte-Plans zur Reduktion der Übergriffe auf Mitarbeiter:innen.

Zu den Fragen 5 und 6:

- *Existieren bundesweit einheitliche Vorgaben oder Mindeststandards für die Ausbildung von Sicherheits- und Kontrollpersonal im Bahnverkehr, insbesondere hinsichtlich Deeskalation, Gefahreinschätzung und Selbstschutz?*
- *Wie häufig werden verpflichtende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für ÖBB-Sicherheitskräfte durchgeführt?*

Für bestimmte Arten von qualifizierten Tätigkeiten im Eisenbahnbetrieb sind in der Eisenbahn-Eignungs- und Prüfungsverordnung (EisbEPV) die Anforderungen an die Eignung, die Aus- und Weiterbildung sowie das Prüfungswesen geregelt. Darüber hinaus soll das geplante Gesetz für die Security-Branche künftig auch Ausbildungsstandards festlegen. Unabhängig davon liegt das Ausbildungsniveau beim Sicherheitspersonal der ÖBB bereits heute deutlich über dem Branchenschnitt im Sicherheitsgewerbe, insbesondere in den Bereichen Deeskalation, Gefahreinschätzung und Selbstschutz.

Sicherheitskräfte erhalten eine umfangreiche Grundausbildung mit den inhaltlichen Schwerpunkten rechtliche Grundlagen, Deeskalation und Kommunikation. Im Zuge der Grundausbildung sind mehrere mehrtägige Szenarietrainings mit der Sicherheitsakademie (SIK) inkludiert. Nach der Grundausbildung erhalten sie laufende Weiterbildungen, beispielsweise Notfall- oder Deeskalationstrainings, die das Gelernte in der Praxis verfestigen sollen.

Zu den Fragen 7 bis 10 sowie 14 und 15:

- *Welche Standards gelten aktuell für die persönliche Schutzausrüstung von Sicherheits- und Kontrollpersonal der ÖBB?*

- *Sind Sicherheitskräfte der ÖBB flächendeckend mit schutzverstärkender Ausrüstung, insbesondere Stichschutzwesten oder vergleichbarer Schutzkleidung, ausgestattet?*
 - a. *Wenn nein, aus welchen Gründen wurde bislang auf eine verpflichtende oder flächendeckende Ausstattung mit Stichschutzwesten verzichtet?*
- *Welche sonstigen persönlichen Selbstschutzmittel oder sicherheitstechnischen Ausrüstungsgegenstände stehen ÖBB-Sicherheitskräften im Einsatz zur Verfügung?*
- *Hält Ihr Ressort die derzeitige Ausrüstung der Sicherheitskräfte angesichts der dokumentierten Übergriffe für ausreichend?*
- *Wie bewertet Ihr Ressort die personelle Ausstattung der ÖBB-Sicherheitsdienste vor dem Hintergrund der steigenden Gewalt- und Aggressionslagen im öffentlichen Verkehr?*
- *Sieht Ihr Ressort strukturellen Handlungsbedarf hinsichtlich Personalstärke, Ausbildung oder Ausrüstung der ÖBB-Sicherheitskräfte?*

Die derzeitige Ausrüstung der Sicherheitskräfte entspricht einem hohen Standard und trägt wesentlich zum Eigenschutz sowie zur Deeskalation im Einsatz bei. Die Ausstattung wird laufend geprüft und weiterentwickelt. Gleichzeitig wird die Sicherheitslage kontinuierlich beobachtet und die Ausstattung regelmäßig evaluiert und an neue Anforderungen angepasst.

Neben der Standardausrüstung (u. a. Sicherheitsschuhe, Sicherheitsweste, Einsatzgurt mit Kommunikations- und Erste-Hilfe-Ausstattung) stehen den ÖBB-Sicherheitskräften insbesondere folgende persönliche Selbstschutzmittel und sicherheitstechnische Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung:

- Bodycams zur Deeskalation und zum Eigenschutz
- BOS-Funkgeräte und Dienst-Smartphones zur Einsatzkommunikation
- Persönliche Schutzhandschuhe (schnittfest) als Teil der erweiterten persönlichen Schutzausrüstung

Stichschutzwesten werden gerade an ausgewählten Standorten getestet – ein österreichweiter Rollout ist nach einer erfolgreichen Testung und Modellauswahl geplant.

Zu den Frage 12 und 13:

- *In welchem Umfang werden Sicherheits- und Kontrollkräfte der ÖBB für die erhöhten Risiken ihres Einsatzdienstes durch Gefahrenzulagen oder vergleichbare finanzielle Abgeltungen entschädigt?*
- *Wurden Anpassungen oder Erhöhungen von Gefahrenzulagen geprüft oder umgesetzt?*

Fragen der Kollektivverträge betreffen keinen Gegenstand der Vollziehung des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Hanke

